

# Tobias (19) lebt mit einem künstlichen Hüftgelenk, weil Mediziner versagten

Tobias Timpe aus Gütersloh hat mit 19 Jahren ein künstliches Hüftgelenk, weil Ärzte nach einem Fahrradsturz einen schweren Bruch übersehen hatten



# Ärzte übersahen meinen Beckenbruch!

Gütersloh – „Insgesamt bietet sich ein schwarzes trauriges Kapitel ärztlicher Heilkunst.“

Mit diesen drastischen Worten haben zwei Gutachter die Behandlung eines jungen Patienten aus Gütersloh beschrieben...

Es geht um den Fall von Tobias Timpe (19) aus Gütersloh. Im Dezember 2011 war der Schüler (damals 16 Jahre alt) vom Fahrrad gestürzt und zur Notversorgung ins „St. Elisabeth Hospital“ gebracht worden. Dort diagnostizierte ein Unfallchirurg eine Knieprellung links. Weitere Untersuchungen fanden nicht statt. Der Patient wurde auf Krücken

entlassen. In Wahrheit hatte der Junge aber eine Schenkelhalsfraktur. Der junge Mann heute: „Ich hatte einen Beckenbruch. Aber die Mediziner haben nichts getan!“

Monate lang quälte er sich mit Schmerzen. Weitere Ärzte verließen sich auf die Diagnose der Klinik. Erst nach vier Monaten wurde in einer Reha-Klinik die Hüfte geröntgt und der Bruch entdeckt. Da war es zu spät: Tobias musste ein künstliches Hüftgelenk eingesetzt werden.

Sein Anwalt Dr. Peter

Gellner (47) aus Verl: „Der Fall ist klar. Wir haben eindeutig bestätigt, dass die Klinik einen Fehler gemacht hat.“

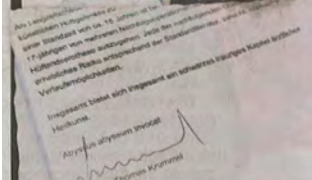
Unterstützung bekommt er durch die Gutachterkommission der Ärztekammer Westfalen-Lippe. „Eine Untersuchung des gesamten linken Beines wäre in diesem Fall die Minimalanforderung gewesen“, heißt es dort.

Die Klinik widerspricht: „Wir haben die Notversorgung durchgeführt. Aber der Patient war später noch bei anderen Ärzten.“

Tobias Timpe will die Klinik jetzt auf 200.000 Euro Schadensersatz verklagen. mb



Patientenanwalt Dr. Gellner (47)



Das eindeutige Gutachten